

Reichsbahn hat Hausfrauenpflichten.

Für stets saubere Abteile sorgt das Bahnbetriebswagenwerk Halle.

Wenn jemand eine Reife tut — dann geht er in der Regel zum Bahnhof, steigt in einen Eisenbahnwagen und kurtzt, wenn ein Stück Papier mitten im Abteil liegt. Die Reichsbahn könnte ihre Passanten auch mal wieder auslesen lassen! Mündelsofener Zeitgenosse, der so spricht! Zweimal mindestens am Tage reinigt die Reichsbahn ihre Züge. Wenn sie das nicht täte, wäre schon nach einmal 24 Stunden kein Mensch mehr in den rollenden Abfalls- und Papierkorb, zu dem fast jeder Eisenbahnwagen inzwischen geworden wäre. Denn wir Menschen lieben die Sauberkeit — wenn wir es inheimlich! Nach dem Aussteigen sieht es meist anders aus...

Nieber 1000 Wagen sind zu betreten

Mit einem geradezu bewundernswürdigen Apparat an Mitteln und Verkaufenen geht das Bahnbetriebswagenwerk Halle an die Reinigung von täglich weit über 1000 Eisenbahnwagen! Verlassen doch jeder Tag 68 Züge unseren Hauptbahnhof Halle. Wochentags, täglich 68 Züge, die in Halle beheimatet sind. Zahlreiche andere Züge fahren durch Halle durch, 28 aber haben in Halle ihren End- und Zweckort, von wo sie die Fahrt nach ihrem Heimatbahnhof wieder antreten. In den von Halle abfahrenden, wie an den hier wendenden Zügen arbeiten in Tag- und Nachtschicht ständig etwa 115 Mann, um für die Sauberkeit und Schönheit der Eisenbahnwagen zu sorgen, die wir meist nur dann merken, wenn sie einmal nicht da ist.

Täglich eine Haupt- und Zwischenreinigung

Jeder Zug der Deutschen Reichsbahn erhält täglich mindestens eine Haupt- und eine Zwischenreinigung. Die Hauptreinigung umfasst die gründliche Reinigung des äußeren und inneren Wagens. Vom Fahrgast bis zum Dach hinauf wird außen alles, jeder Türarrif und jedes Fenster, gründlich gewaschen und poliert. Vom Fußboden bis zum Wasserhahn in den Waggazimmer wird innen (auch in den Personen-zügen!) nicht minder gelaugt und geputzt, gepulst, desinfiziert und geputzt. Die Zwischenreinigung ist ebenfalls ein mehrmals am Tage vorgenommene, umfasst nur die Reinigung des inneren Wagens. Wie diese vor sich geht, ist unangehörig interessant und eine Hausfrau, könnte sie das sehen, würde auf der Stelle wünschen, die Reichsbahn nicht ihren Einrichtungen und vor allem mit ihren Spezialarbeitern (!) in sämtliche guten Ecken, Säulen und Treppenhäuser ein, um dort einmal ganz gründlich sauber zu machen. Denn gründlich kann das Reichsbahn.

„Erste Arbeitung“ durch Wassermischer

Auf schiefen Abstellgleisen, die zu angeordnet sind, doch die zu reinigenden Züge die Hauptgleise möglichst nicht zu überqueren brauchen, werden die schmutzigen Wagen abgestellt. Hier können ungehindert und ungestört die Wassermischer ihre Arbeit tun. Die Arbeiter sind in Gruppen eingeteilt, zu denen jedesmal bestimmte Spezialarbeiter gehören. Die Gruppe führt sich, im wahren Sinne des Wortes, über die Eisenbahnwagen her. Während die einen an äußeren Wassertröden oberhalb (Wasser gestört nämlich den Schmutz!), weitere mit einer Wasserpistole die letzten Schmutzreste entfernen und dem Wagen zu neuem Glanze verhelfen, arbeiten im Innern andere mit einem höchst einfachen, aber sehr wirkungsvollen Apparat.

Mit Gas, Wasser, Dampf und Preßluft

Rings der Abstellgleise laufen nämlich lange Kanäle, die Leitungen für Gas, Wasser, Dampf und Preßluft enthalten. Zwei Schlauchleitungen für Wasser und Preßluft sind zusammengepackt, so daß der Arbeiter gleichzeitig mit Wasser und Preßluft arbeiten kann. Mit etwa vier bis fünf Atmosphären Druck „legt“ er Fußböden und Wände ab, doch auch nicht das feinste Staubchen lassen bleiben kann. Gleichzeitig verpflüßt der Apparat je nach Bedarf mehr

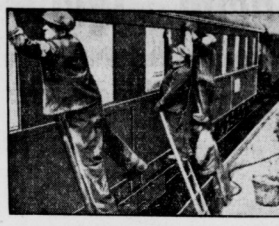
oder weniger Wasser, so daß der Staub gleich abgewaschen wird und nicht einfach aufgewirbelt wird. Mit einem kräftigeren Wasserstrahl wird dann der Fußboden blühblank gewaschen und sofort mit Preßluft getrocknet.

Staubsauger ganz wie zu Hause

Mit Gründlichkeit und Schnelligkeit wird so, selbst aus den unangenehmsten Ecken unter den Bänken und ausfallen den Getriebenen Staub und Dreck entfernt, das man meinen möchte, für ein paar Tage also ein Wagen aber wirklich sauber. Wenn man dann noch sieht, wie das Preßluftgebläse durch Vorarbeiten eines Mundstückes und einfache Umschaltung sich in einen untauglich starken Staubsauger verwandelt, der Vorhänge, Polster, Kante, Wandbespannungen usw. löst, abläuft, daß nirgends mehr ein Staubkorn aufwirbelt, wie sehr man auch flüstert, dann versteht man wirklich nicht, daß täglich mindestens zweimal eine solche Reinigung durchzuführen werden muß und manchmal die Reichsbahn gegen Staub und Dreck der Fahrt und die „Reinheitsliebhaber“ mancher Eisenbahnbesitzer dennoch machtlos ist.

Viele tausend Fenster werden gepulst

Daß Abstellplätze geleert, Fensterhände geputzt, Spackelung und Versatzlöcher gereinigt werden, ist selbstverständlich. Ein besonderes Kapitel aber sind die Abteilerfenster, die doppelt starkes Fensterglas haben. Gerade hierfür haben die Spezialarbeiter ausgebildet, die in einer Schicht mehrere tausend Fenster putzen und sogar in der hellen Mittagssonne in Spiegelglasfenster kriegen! Wie sie das machen, möchte sicher manche Hausfrau gern wissen.



Viele heiße Hände sind täglich am Werk.

Die Arbeiter der Reichsbahn verraten das leider nicht. „Aussiehe mich!“ sagen sie und laden dazu. So ein Fensterputzer macht kein Grab einmal nach und zum dinst ein ganzes Meißel. Auch ein Kunstgriff, den sie eben können, aber nicht verraten. Mit einer nicht zu überbietenden Gründlichkeit geht es an die Reinigung der Waggazimmer und Aborte. So geputzt und desinfiziert wird „der heimliche Dreck“ nicht im abhentlichen Haushalt, was das hier geschieht!

Der getreue Herr Wagenmeister

Die Aufsicht über diese Reinigungsarbeiten haben die getreuen Wagenmeister; das sind die Beamten, die zwei Sterne und einen D-Strapagen am Kroneknopf haben. Sie nehmen die Wagen nicht ab, wenn nicht alles blühblank ist, ebenso überwachen sie auch die hier vorgenommene Füllung mit Gas und Wasser, sowie die durch die Dampfleitung im Winter hier eintreffende Formwärme. Hierfür sorgen die Arbeiter nichts und ihnen wie den Wagenreinigern der Reichsbahn danken wir den guten Ruf, den unsere Reichsbahn für die Sauberkeit, Sauberkeit und Sicherheit ihrer Züge im Ausland genießt und die wir als Selbstverständlichkeit hinzunehmen.

Ammerdorf ist bereit!

Borbereitende Organisation für den Kreisparteitag. — Bischof Peter nimmt teil.

Der Kreisparteitag des Saalkreises, der von der Kreisleitung nun endgültig auf Sonntag, den 15. April, festgelegt wurde, ist in voller Vorbereitung. Politische Leiter, SA-Führer und die gesamte Einwohnerchaft in Ammerdorf sind sich in dem Bestreben einig, den Tag zu einem politischen Ereignis ersten Ranges werden zu lassen: Sie unterstützen sich gegenseitig um die Mitarbeit bei der Ausgestaltung des Tages.

Nachdem in der vergangenen Woche die Zeitfolge der Veranstaltungen festgelegt wurde, begann nun am Montag die Kleinarbeit in eigens gebildeten Arbeitsgemeinschaften.

Ein Heer von Mithelern ist damit beschäftigt, Dekorationen, Girlanden und Transparente heranzustellen, die zur Ausschmückung des Rathauses, der Schulen, der Straßen, des Stadions und der Kongresshalle dienen sollen.

Einen Beitrag von der Menge des allein zu verarbeitenden Materials erhält man, wenn man hört, daß durch die NS-Frauenkraft täglich 300 bis 400 Meter Girlanden gewickelt werden! Das dazu nötige Kunstgewerbe wird aus dem Ort und zum Teil auch aus Umland herangeholt; die Anbahn geschieht durch die örtlichen Firmen.

Aber mit der Herstellung von Girlanden und anderen Dekorationsmitteln sind die Vorbereitungen keineswegs erloschen! Rahmen in allen für bestimmte Strobenetze und Züge müssen unterteilt, gemischt und aufgestellt werden. Selbsteinstellung- und Auftragsarbeiten sind zu entwerfen und auszuführen. Alle diese Arbeiten machen die volle Inanspruchnahme der Mithelern notwendig und erfordern zum Teil auch große Sachkenntnis. Durch schon vorbereitete

Stützen der Anlagen wird die Arbeit sehr erleichtert und gefördert. Es ist sicher, daß die Industrieorganisation nach benötigter Vorarbeit einen außerordentlich feilschen Eindruck machen wird, wohl vorbereitet auf den Empfang seiner Gäste.

Einen besonderen Raum innerhalb der vorbereitenden Organisation für den Kreisparteitag nimmt naturgemäß die Pflege der Teilnehmer ein. Hier gilt es ganz besonders, so gerüstet zu sein, daß der Aspekt aller Teilnehmer und Volksgenossen entsprechend gestimmt wird. Ein Bild von der zu leistenden Arbeit kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß

aufser den 10 000 Teilnehmern noch rund 5000 mitlebende Volksgenossen zu Mittag gespeist werden sollen. Das Mittagessen wird dem Sinne des Führers entsprechend gemeinsam eingenommen. Parole bleibt: „Mein Volksgenosse darf an diesem Tage Not leiden!“

Wie wir erfahren, werden an der politischen Rundgebung vor dem Rathaus und an den einzelnen Hauptveranstaltungen prominente Führer der NSDAP teilnehmen. Der Feldgastendienst erhält einen besonderen Wert durch das Erscheinen des in Ammerdorf durch die Hingabe der Weiche des Reichs-Teilnamens wohnhaften Bischofs Peter aus Magdeburg. Bei dem Vorbereitungsworkshop vor dem Rathaus werden alle Volksgenossen anreißend (Wegeneinheit finden, dem erhabenen Standpunkt in nächster Nähe beizuhören. Für eine selbstverständliche Pflicht stellt es die Organisation, daß die im Kreisparteitagigen Ehrenplätze auf der Tribüne zuweilen, so wird der Kreisparteitag in Ammerdorf eine Veranstaltung werden, die sich größeren

ähnlicher Art würdig an die Seite stellen kann und von der Zusammenarbeit der gesamten Bevölkerung Zeugnis ablegt. Ammerdorf ist bereit für den Kreisparteitag des Saalkreises!

Festprogramm am 15. April.

Die Teilnehmer des Kreisparteitages, gleich welchem Verband sie angehören, versammeln sich um 7.30 Uhr morgens am 15. April im Saal des Rathauses. Der Parteitag beginnt gegen 8.30 Uhr durch die Abmarsch, nationale Straße und Friedhofstraße nach dem Stadion. Anschließend Feldgastdienst im Stadion. Hier anschließend mit der von 9.45 Uhr bis 10 Uhr stattfindende Propagandaarbeit durchgeführt. Der Propagandamarsch geht zunächst durch den Crispin. 11 Uhr Kundgebung vor dem Rathaus und 11.45 Uhr Fortsetzung des Propagandamarsches durch die Crispin, Abwehr, Stadion und zurück. 12.15 Uhr Besprechung an den Führern vor dem Rathaus. Nach dem Besprechungsworkshop die Einheiten entlassen und finden sich von 14 bis 15.30 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen zusammen. Verteilung der Stühle auf die Zelte wird rechtzeitig beauftragt. 16 bis 18 Uhr Kongreß der politischen Leiter und der SA-Führer in den ehemaligen Zimmermannshaus. Anschließend finden in den Zeltlagern vor dem Rathaus Konzerte und sonstige Veranstaltungen statt, mit denen der bischöfliche Vereiner des Saalkreises in engster Zusammenarbeit seinen Beitrag liefert.

Neuer Müllab-Direktor ist SA-Sturmführer

Am neuen Leiter der Müllabreiter Lieberlanbahn-HA, wurde, wie erinnerlich, von der letzten Generalversammlung der 36 Jahre alte Dipl.-Ing. Arthur Gruber bestimmt, der zuletzt bei der Braunhölzler Staatsbahn tätig war. Der neue Direktor ist seit längerer Zeit schon SA-Sturmführer.

Dem Ammerdorfer Gemeinderat. In der letzten Sitzung der Gemeinderate von Ammerdorf ist die Zahl der Mitglieder auf die Zahl von 11 festgelegt worden.

Silberne Hochzeit. Der Herrmann Friedrich Karner und Frau, Universitäts-Platz 17, feiern am 10. April ihre Silberhochzeit.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 11. April 1934.

Ausgang Sonne Untergang		Ausgang Mond Untergang	
10.4.10.11	11.4.21.1	10.4.14.11	21.11.4.7.1
Temperatur in m Höhe		Luftdruck 100 m über N.N.	
+ 8.2	+ 5.3	+ 3.3	746.2
Windrichtung und Stärke		Relative Luftfeuchtigkeit	
NW 3	N 1	N 1	10
		Windrichtung und Stärke	
10	10	10	10

Witterungsverlauf			Witterungswert	
norm.	norm.	norm.	norm.	norm.
bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Regen	Regen	Regen	Regen	Regen
10	10	10	10	10

Sonnenscheinzeit am 10. 4. 7.0 Stunden. Gesamtheit der Temperatur am 10. 4. + 6.6 °C. Abweichung 7-jährigen Durchschnitt: - 2.2 °C. Höchsttemperatur am 10. 4. 16.2 °C. Tiefsttemperatur in der Nacht zum 11. 4. + 3.0 °C. Niederschlagsmenge er letzten 24 Stunden: 3.5 mm.

Wetterausblick für Donnerstag: Zunächst bis 16. Uhr Wind, Aufheiterung, trocken. Nachts ficht, tags über sehr milde.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha 1.72 Meter, genau wie gestern. Schiffahrt: Gildamerter Kette und Altsleben. Schiffe: Dampfer, Kanals, felds. Dampfer, der Schiffs, Dampfer, Kompagnie und Schiffs Bedie.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlagsgesellschaft / Otto Bredow-Druckerei Halle/S. Hauptvertriebs: Dr. Harald Ueb.

Verantwortlich für Inhalt: Hermann Friedrich Karner und Frau. Verantwortlich für Inhalt: Hermann Friedrich Karner und Frau. Verantwortlich für Inhalt: Hermann Friedrich Karner und Frau.

Sprechzeit des Hauptvertriebers wochentags außer Sonntagen von 11.15 bis 12 Uhr. Sprechzeit des Selbstvertriebers wochentags außer Sonntagen von 12.15 bis 1 Uhr. Nicht unbedingt eingehende Manuskripte und Silber übernimmt die Schriftleitung. Eine Verantwortung.

Der Kreis-Begriff der Harmonie-

ist, und Durchführen überbringen, oft den Grundlagen größter Erfolg gannstern.

So ist JUNO rund,

wenn im diesem Sonntage die Harmonie der Tabakumfüllung am besten zur Geltung kommt. Rund und dank machtst JUNO am die besten mitführen Harmonie die am besten.

Aus gutem Grund ist JUNO rund!

6 Stück 208

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193404114/fragment/page=0003

Abwicklung des W.M.

Stamm. Im Reichsrotentwurf in 2. u. 3. u. 4. fand die Abwicklung des W.M. statt, an der sämtliche Kreisführer des Gau teilnahmen. Es sprach Gauamtsleiter H. B. f. o. r. und betonte, daß die Nationalsozialisten nicht nur Deutschland, sondern der Welt gegenwärtig, daß sie wirklich sozialistische Geistes in derzen tragen und ihn in die Tat überführen können. Wir haben, so betonte Gauamtsleiter Hebehofer, einen bedeutenden Teil der sechs Millionen Volksgenossen, die es zu betreuen galt, betreut. Mit Stolz können wir sagen, daß wir im Gau Halle-Merseburg dieses Ziel erreicht haben. Gauamtsleiter Hebehofer den Reichsleiter verließen und seinen Mitarbeiter den Dant ausgeprochen habe, sprach Reichsleiter H. B. f. o. r. und wies darauf hin, daß es ihm mit Freude erfüllt, daß der Gau Halle-Merseburg sein Wort gehalten habe, daß er weiter an der Spitze geblieben sei und jetzt nach der Schulungszeitung mit an den besten Gauen des Reiches gehöre. Er übermittelte den bevorzogenen Dant des Reichsleiters H. B. f. o. r.

Im Schluß sprach noch einmal Gauamtsleiter Hebehofer über die Zukunftsaufgaben der W.M.-Volkswirtschaft und machte dabei die Mitteilung, daß die Wittlitzfabrik der W.M. im Gau Halle-Merseburg von 2000 auf etwa 65 000 gebracht worden sei.

Sachsen eine Industrieprovinz.

Landesleiter aus dem Regierungsbezirk. Merseburg. Wie der Evangelisch-Soziale Presbiterat für die Provinz Sachsen von gütlicher Stelle erfährt, werden entgegen der ursprünglichen Ansicht des Ministeriums vornehmlich in der ganzen Provinz Sachsen überhaupt keine Betriebe für Landjahrhundert eingerichtet. Wohl aber ist vorgesehen, daß aus dem Regierungsbezirk Merseburg insgesamt 900 Kinder in entsprechenden Betrieben außerhalb der Provinz unterkunft finden. Es sind 22 Anabengruppen und 11 Mädchengruppen zu je 30 Kindern gebildet worden. Die Provinzen Preussens sind bekanntlich in Industrie-, Fern- und Agrarprovinzen eingeteilt worden. Die Kinder aus den Industrie- und Agrarprovinzen werden in die Agrarprovinzen untergebracht. Die Provinz Sachsen gehört zu den Industrieprovinzen.

53-Schulungslager in Gernrode

Gernrode (Hara). Das Reichsjugendführer wurde das zweite Jahr des Aufbaues als das Jahr der Schulung bezeichnet. Diesem Ziel wird auch die 53. ihre ganze Kraft widmen. Am Anfang der Arbeiten steht das Lager der Partei- und Unterbauaufbauleiter, das in Gernrode eröffnet wurde. Hier wird den Trägern der Schulung in den Klassen und Unterbau den Aufbaue gegeben werden, das sie benötigen, wenn sie ihrer Pflicht nachzugehen abhalten.

Glauchau (Hellerfeld). Im Rahmen des Reichsjugendführer-Schulungslagers hat der Reichsleiter G. C. ein Schulungslager errichtet, das von Vertretern von 20 deutschen Universitäten und Hochschulen besucht wird. Die Arbeit dieses Lagers dient der politischen Schulung und der Ausbildung für die studentische Arbeit.

Ein rabiaten Messerheld.

Stendal. Der Landwirt Wilhelm K. aus Stendal wurde in der Tat als ein Mann bekannt, der sich des ständigen Betrinks und damit allen Menschen Streit anbot. So hatte er auch in der Nacht zum 5. März eine Bierstube unternommen und sich, hart angezornen, auf den Boden geschleudert. Er mußte nun von einigen jungen Herren gehoben werden, so daß er hinter die Herde, um einen von ihnen zu verprügeln. Während sich ihm der Führer der Hilarjugend des Reiches wehrte, entgingen. Sofort wurde dieser von K. mit bestimmenden Ausdrücken miß. deleg. In dem sich entwickelnden Handgemenge unterlag K. und mußte blutend die Flucht ergreifen. Er kehrte aber bald zurück nach in einem erneuten Handgemenge mit einem Helfer auf Wehr ein und verlor ihm die rechte Hand nicht unglücklich. Die Messerstücke in Kopf und Hals. In der letzten Verhandlung vor dem Stendaler Schöffengericht hat K. sich nun wegen gefährlicher Körperverletzung und wegen Weiblichkeits in verurteilt. Er wird nur in Notwehr gehandelt haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und reduzierte einen Monat der Untersuchungshaft an.

Gemeindeleiter verhaftet.

Giesleben. Der Amtsleiter von Rothenburg wurde aus unbekanntem Gründen verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Querfurt angehängt.

Auf dem Stallboden erhängt.

Wittenberg. In Weindorf machte ein erst vor kurzem jungerer etwa dreißig Jahre alter Einwohner seinen Namen. Er wurde er sich auf dem Stallboden erhängte. Die Gründe sind unbekannt.

Unbekanntes Tragen des Brauereibes.

Wernburg. Das Schöffengericht verurteilte einen Arbeiter aus Heddingen wegen unbesagten Tragens des Brauereibes zu vier Monaten Gefängnis.

Zehn Gehöfte in Flammen.

Spielende Kinder in der Scheune verurlichen ein Großfeuer.

Waldau (Kreis Schleifungen). Von einem verheerenden Großfeuer wurde unser Ort am Sonntag beimgelitten. Gegen 3 Uhr kam in dem Anwesen des Einwohners Fischer Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf die benachbarten Gehöfte ausdehnte. Die Dreierwehre und mehrere Raubdröhren sowie die Schleifinger Motorpumpen waren bald zur Stelle und griffen dem Feuer an. Der Brand hatte bereits eine solche Ausdehnung erreicht, daß zehn Gehöfte in Flammen aufgingen. Mitverbrannt fünf einige Schweine und zahlreiche Kleinvieh. Das Feuer soll durch Kinder, die in der Scheune spielten, verursacht worden sein.

Großfeuer in einer Lederfabrik.

8000 qm in Flammen. Kirchberg. In der Nacht zum Dienstag brach in der Lederfabrik Kirchberg in der Grubengebäude ein Feuer aus. Auf die Großfeuerung kamen die drei stöckigen Wohn- und Schlaft herbei. Das einstöckige Grubengebäude ist dem Feuer teilweise zum Opfer gefallen. Es bedeckte eine Fläche von 8000 qm. Das Leder, das 2. angesetzt war, brannte an Weiden des Gebäudes weiter. Über die Höhe des Schadens kann noch nichts gesagt werden, er ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Wanderbursche verbrannt.

Beim Feuertrommeln erstickt. Gerbersberg (Hara). Auf dem „Großen Krollen“ im Forst Kupferhütte brannte ein

Der Benzintank explodierte.

Vater durch Unvorsichtigkeit des Sohnes tödlich verunglückt.

Scherberg (Elster). Der Sohn des Zimmermanns Karl Babbe in Trebbin hatte nachts in der Küche der elterlichen Wohnung ein Motorrad, das er repariert hatte, stehen lassen. In der Nacht explodierte infolge der Schwärme der Benzintank. Babbe, der zunächst annahm, daß sich Einbrecher auf seinem Grundstück befänden, lief sofort in die Küche. Als er die Tür öffnete, schlugen ihm die Flammen entgegen. Das Heißes des Mannes fing Feuer und Babbe erlitt schwere Brandwunden. Erprobem konnte Babbe noch die Nachbarn zur Hilfe rufen, die den Brand in der Küche löschten. Babbe mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo er schweren Verletzungen erliegen ist.

7 Meter tief in den Abgrund gestürzt

jedoch keine schweren Verletzungen. Giesleben. Beim Spiel mit seinen Kameraden stürzte im Rechenorters Weinbrunn ein Junge den sieben Meter tiefen Abgrund hinunter. Er blieb dem Tod nahe, als der Kraftwagen brachte das Kind nach Hause. Der Arzt konnte ernsthafte Verletzungen nicht feststellen.

In der Saale ertrunken.

Merseburg. An der Sternbergischen Badeanstalt wurde der Leiche des 20jährigen Rentners Franz Kniebe aus Gernrode in der Saale gefunden. Man nimmt an, daß der alte Mann am Ufer das Ubergewicht verloren hat und so in die Saale gestürzt ist.

Nach eine Straftat.

dann droht Sicherungsverwahrung. Burg. Der Staatsschutz hatte gegen den angeblich in Haft liegenden Schiffsführer Erich Bannier aus Paret Sicherungsverwahrung beantragt. Das Schöffengericht befreite sich damit mit diesem Fall. Der Angeklagte Bannier ist als Wohnortverweigerer bekannt. Der Richter ließ dem 20jährigen den fortgesetzten Einbrüche, Plünderungen von Eisenbahnwagen und ist in Hamburg, Brandenburg, Mecklenburg und Paret hinfänglich bekannt. Angeblich verbrüht er eine Aufschlagsstrafe von drei Jahren neun Monaten. Das Gericht lehnte die Sicherungsverwahrung jedoch noch einmal ab. Der Vorliegende Landgericht hat Bannier verurteilt den Angeklagten jedoch darauf, daß die geringere Verurteilung ihn fortan auf immer hinter Schloß und Riegel bringen werde.

Ein Fleischermeister bestohlen.

2340 RM. fielen dem Dieb in die Hände. Stahlfart. Ein frischer Einbruchsdiebstahl wurde in der Wohnung des Fleischermeisters Stein im Hofweg unternommen. Die Abwesenheit der Eheleute benutzte ein bisher unbekannter Mann zu einem Einbruch in die Wohnung. Mit Nachschlüssel veröfflichte der Täter Zutritt. Die ihm die vergebene Strafanstalt in die Hände fiel, wurde ihm die Durchgründung der Schränke und Behälter meistens erleichtert. Dem Einbrecher fiel dabei ein Geldbetrag von

leerleeres Geschäftsgebäude nieder. Bei der Durchgründung der Höhe wurde die völlig verrostete Leiche eines unbekanntem Mannes gefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Wanderburschen, der in dem leeren Haus übernachtet wollte und sich auf dem Dach ein Feuer anzündete. Der Qualm scheint ihn beläutet zu haben. In dem durch das unachtsamste Versehen entstandene Brand ist der Mann dann umgekommen.

20 Morgen Wald in Flammen.

Waldbrand im Vödderitzer Forst. Alten. Am Montagmorgen brach in dem an der Kreisstraße Deßau-Alten Forst hinter der Wäldchen „Wälder Sturm“ gelegenen Wald ein Brand aus, der sich auf das preussische Forstrevier Vödderitz im Forstamt Lützenke in einer Größe von ungefähr 20 Morgen ausdehnte. Der Brand, der vermutlich durch Kulturbrände entstand, konnte durch die Einwirkung der umliegenden Ernte, den freiwilligen Arbeitseinsatz Großräubner und die häftliche Feuerwehr von Deßau erfolgreich bekämpft werden.

Großfeuer im Ratsbrunn.

Jerchl. An der Rätenforstgrenze entstand gestern gegen Mittag ein Waldbrand, der einen großen Ausbruch anmachte, daß die Einwohner von Blauden alarmiert werden mußten. Auch die Kreisaustrafprize und der Arbeitseinsatz wurden zur Hilfeleistung herbeigerufen. Soweit bisher bekannt, gelang es in der zweiten Nachmittagsstunde, den freiwilligen Brand zu lokalisieren und ein weiteres Umfassen zu verhindern.

Ein vorgeläufiger Selbstmord?

Ein geläuteter weiblicher Jagd. Schnebeck (Elbe). Ein Elbflur, etwa 300 Meter unterhalb der Stromkilometer 101 1/2, wurde ein grünfarbtes Kleid aufgefunden. Auf dem Kleid lag ein Zettel, aus dem hervorgeht, daß sich hier jemand das Leben genommen habe. Da das Meer und besonders der Wäldchen aber keinerlei Hinweise ergaben, daß jemand hier ins Wasser gegangen ist, wird angenommen, daß der Selbstmord nur vorgeläufig wurde. Wie inzwischen festgestellt wurde, handelt es sich um einen geläuteten weiblichen Jagd des Wäldchens in Salzheimen.

Ein vorgeläufiger Selbstmord?

Ein geläuteter weiblicher Jagd. Schnebeck (Elbe). Ein Elbflur, etwa 300 Meter unterhalb der Stromkilometer 101 1/2, wurde ein grünfarbtes Kleid aufgefunden. Auf dem Kleid lag ein Zettel, aus dem hervorgeht, daß sich hier jemand das Leben genommen habe. Da das Meer und besonders der Wäldchen aber keinerlei Hinweise ergaben, daß jemand hier ins Wasser gegangen ist, wird angenommen, daß der Selbstmord nur vorgeläufig wurde. Wie inzwischen festgestellt wurde, handelt es sich um einen geläuteten weiblichen Jagd des Wäldchens in Salzheimen.

Ein vorgeläufiger Selbstmord?

Ein geläuteter weiblicher Jagd. Schnebeck (Elbe). Ein Elbflur, etwa 300 Meter unterhalb der Stromkilometer 101 1/2, wurde ein grünfarbtes Kleid aufgefunden. Auf dem Kleid lag ein Zettel, aus dem hervorgeht, daß sich hier jemand das Leben genommen habe. Da das Meer und besonders der Wäldchen aber keinerlei Hinweise ergaben, daß jemand hier ins Wasser gegangen ist, wird angenommen, daß der Selbstmord nur vorgeläufig wurde. Wie inzwischen festgestellt wurde, handelt es sich um einen geläuteten weiblichen Jagd des Wäldchens in Salzheimen.

Ein vorgeläufiger Selbstmord?

Ein geläuteter weiblicher Jagd. Schnebeck (Elbe). Ein Elbflur, etwa 300 Meter unterhalb der Stromkilometer 101 1/2, wurde ein grünfarbtes Kleid aufgefunden. Auf dem Kleid lag ein Zettel, aus dem hervorgeht, daß sich hier jemand das Leben genommen habe. Da das Meer und besonders der Wäldchen aber keinerlei Hinweise ergaben, daß jemand hier ins Wasser gegangen ist, wird angenommen, daß der Selbstmord nur vorgeläufig wurde. Wie inzwischen festgestellt wurde, handelt es sich um einen geläuteten weiblichen Jagd des Wäldchens in Salzheimen.

Ein vorgeläufiger Selbstmord?

Ein geläuteter weiblicher Jagd. Schnebeck (Elbe). Ein Elbflur, etwa 300 Meter unterhalb der Stromkilometer 101 1/2, wurde ein grünfarbtes Kleid aufgefunden. Auf dem Kleid lag ein Zettel, aus dem hervorgeht, daß sich hier jemand das Leben genommen habe. Da das Meer und besonders der Wäldchen aber keinerlei Hinweise ergaben, daß jemand hier ins Wasser gegangen ist, wird angenommen, daß der Selbstmord nur vorgeläufig wurde. Wie inzwischen festgestellt wurde, handelt es sich um einen geläuteten weiblichen Jagd des Wäldchens in Salzheimen.

Ein vorgeläufiger Selbstmord?

Ein geläuteter weiblicher Jagd. Schnebeck (Elbe). Ein Elbflur, etwa 300 Meter unterhalb der Stromkilometer 101 1/2, wurde ein grünfarbtes Kleid aufgefunden. Auf dem Kleid lag ein Zettel, aus dem hervorgeht, daß sich hier jemand das Leben genommen habe. Da das Meer und besonders der Wäldchen aber keinerlei Hinweise ergaben, daß jemand hier ins Wasser gegangen ist, wird angenommen, daß der Selbstmord nur vorgeläufig wurde. Wie inzwischen festgestellt wurde, handelt es sich um einen geläuteten weiblichen Jagd des Wäldchens in Salzheimen.

Ein vorgeläufiger Selbstmord?

Ein geläuteter weiblicher Jagd. Schnebeck (Elbe). Ein Elbflur, etwa 300 Meter unterhalb der Stromkilometer 101 1/2, wurde ein grünfarbtes Kleid aufgefunden. Auf dem Kleid lag ein Zettel, aus dem hervorgeht, daß sich hier jemand das Leben genommen habe. Da das Meer und besonders der Wäldchen aber keinerlei Hinweise ergaben, daß jemand hier ins Wasser gegangen ist, wird angenommen, daß der Selbstmord nur vorgeläufig wurde. Wie inzwischen festgestellt wurde, handelt es sich um einen geläuteten weiblichen Jagd des Wäldchens in Salzheimen.

Der Bankrott in Salzweil.

Selbstmord Bankier Hansmann. Salzweil. Der kürzlich gemeldete Zusammenbruch des Bankiers Hansmann & Co. zieht weitere Kreise. Auf Anordnung des Staatsanwaltschaft wurden der Privatrat und der erste Buchhalter in Untersuchungshaft genommen. Der Inhaber, Bankier Hansmann, hat nachdem ein erster Selbstmordversuch mit Sernol mißglückt war, sein Zimmer doch ausgeführt. In seinem Zimmer im Krankenhaus hat er sich mit der Gardinenfigur erhängt.

Zifferblatt auf einem Hünerrei.

Die Lanne einer Henne. Pouch (Kr. Bitterfeld). Einem Einwohner aus Pouch legte eines seiner Kühen ein ganz merkwürdiges Ei. Auf der einen Seite des dem krummen Ende aus ist es etwas platt gedrückt und zeigt dort eine von kreisförmigen strahlenartigen Umrahmung umgebene glatte Stelle. Das Wertvolle dieses Eierstückes ließen mehrere im Sande find, was die Mühenstücke des Zifferblattes einer Uhr. Auch weiterhin ist die Einseitigkeit dieses „Zifferblattes“ genau so wie die einer Uhr. Die Stellen, an denen die Stundenzeiger liegen müßten, sind durch fräglich markierte Zeilstriche bezeichnet, die als Unbekannten in der Eierhülle sichtbar sind.

Eine Schilerin vom Turnoster Jah.

Freysburg. Dieser Tage beug in Rohwein eine Frau Selbstmord ihren 11. Geburtstag. Mit Stolz erzählt sie, daß sie in ihrem Heimatort Freysburg zu den Kindern gehörte, die vom Turnoster Jah im Turnen unterwiesen wurden. Bei Frau Jah hat sie ihre ersten Strickstunden bekommen.

Willa wird Kreisfänglingsheim.

Querfurt. Das Kreisfänglingsheim in Gauda hatte im vergangenen Jahr keine Räume der Fänglingsfängnisse abgetreten. Die Einrichtungsgewände wurden im Sandratsamt untergebracht. Jetzt soll nun das Kreisfänglingsheim eine neue Heimstätte bekommen, und zwar in einer unbesetzten Willa an der Weipromenade in Querfurt. In Straße wird das Heim alsdann wieder seine Räume öffnen.

Ein höchster Kamerad.

Das Nebenwerder. Ein Arbeitseinsatzmitglied aus der Rätenforstgrenze hatte im hiesigen Arbeitseinsatz einen Arbeitseinsatzkameraden einen Fotografenapparat gestohlen. Zur Strafe dafür führten ihn zwei Arbeitseinsatzmitglieder durch die Straßen der Stadt. Auf Wunsch und Willen der Stadt ein Bild mit der Aufschrift „Ich habe meine Kameraden bestohlen“. Er wurde nach dem Wunsch durch die Stadt auf die Waage ins Rathaus gebracht.

Ein Gruppe sammelte 142 872,90 Mark.

Weimar. Die Sammlung der St.-Gruppe Thüringen am 18. März zu Gunsten der Winterhilfe erbrachte 142 872,90 RM., ein Ergebnis, das mit der Winterhilfe der Stadt in dem Land an die Bevölkerung betont, die vorherige Sammlung um mehr als 100 Proz. übertraf.

Bauabteilung Weißenfels

für den Bau der Reichsbahn. Weißenfels. Für den Bau der Reichsbahn Stadtbau-Gesellschaft der Reichsbahn Berlin-München ist am 9. April eine Bauabteilung in Weißenfels, Landeshauptstadt Straße Nr. 13, eröffnet worden. Die Leitung ist dem Reichsbahnbau I. W. Feuerstein übertragen, dem der tech. Reichsbahnbau-Ingenieur Hans-Joachim Gensler ist. Die Bauarbeiten werden mit großer Beschleunigung auszuführen, damit in kürzester Zeit mit den Bauarbeiten begonnen werden kann, wodurch für viele unserer Volksgenossen ersten Arbeitseinsatzstellen geschaffen werden.

Wieder geordnete Schulverhältnisse.

Mühlberg. Mühlberg wird endlich wieder geordnete Schulverhältnisse bekommen, nachdem vor zwei Jahren das eine der großen Schulgebäude durch einen Brand zerstört wurde. Nach langen Verhandlungen ist durch einen Staatsanwaltschaft ein Neubau beschert, der bald beginnt und dem Mühlberger Gewerbe Beistand bringen soll. Die Frage der Finanzierung ist gelöst, daß der Schulverband die Gemeindefinanzierung nicht zu erhöhen braucht.

Ein letztes Jägerjubiläum.

Wittenberg. Schon 30 Jahre geht Schiedemeister O. Reimbold dem oben Bemerkten nach. Reimbold ist als ein in der Gemeindebewohner sein 30. Jubiläum zu feiern, das aufgerechnet 100 Pfund wog.

Der Tod auf dem Aushang.

Wolfsitz (Kreis Mühlhausen). Auf der Landstraße Mühlhausen-Bödingen wurde in der Nähe der Dörfstraße Dödingen ein 17jähriger junger Mann aus Wolfsitz tödlich aufgefunden. Er hatte eine Nacht unternommen und war unterwegs vom Dörfstraße erreicht worden.

Beim Spiel in die Eiser gestürzt.

Wittenberg. Beim Spiel an der Eiser stürzte nach einem Zuge ein 17jähriger Junge vom Wehrturm in das Wasser und ging unter. Da der Unfall jedoch sofort bemerkt wurde, konnte das Kind bald aus dem Wasser gezogen werden. Sofort eingeleitete Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Die Domänenbetriebs-GmbH.

Zeitlich an dem Acker-Standort. Vor der 4. öffentlichen Besichtigung...

'Karl, hör auf mit dem Schießen!'

Frau Werther schildert die Nordnacht. - Die Widersprüche bleiben.

Welter wurde im Vortersbänkener Nordprozeß das Verhör der Frau Werther...

der RSD. A. gegenüber behauptet habe, der Nord sei eine unheimliche Tat...

Blut am Tischstalle

Der Verleumdung stellte weiter fest, daß die Behauptung der Jungin Werther...

'Sie hat auf mich geschossen'

Der Vorsitzende sagt erneut, daß es Viebia war, worauf die Jungin erwiderte: 'Sie hat auf mich geschossen'...

Im weiteren Verlauf der Verhandlung sagte sie, daß die Jungin Werther ihre Angaben wiederholt geändert habe...

Keine Aufsehensbeamten im Reichshaus

Der stellvertretende Beamtensührer, Stabsleiter Reuß, gibt bekannt, daß die Aufnahme von Aufsehensbeamten als Mißgriff...

Neues Beweismaterial im Gerete-Prozeß.

Im zweiten Prozeß gegen Dr. Gerete wurde die Erörterung des Zeittafelkomplexes fortgesetzt...

Jüngere Mission, nationalsozialistisch gefärbt

Der Präsident des Zentralausschusses für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche, Thiemel, hat an die Verbände der Inneren Mission...

Nur eine Witwenpension von 110 Mark

Dann machte Frau Werther weitere Angaben über ihr Verhalten, ohne Neues zu berichten...

Brand in einer Burgvine.

Zallender Schmornstein erschlägt Feuerwehrlente. - Starkstrom tötet Soldatenkabinen...

In dem ehemaligen Stahlhelmerlager im vielstöckigen Bismarck-Haus...

Kabinen, in der die Regierungsvertreter saßen, stürzte sich in den unteren Stockwerk...

Goldland 'Opfite' gefunden?

Entdeckungen eines französischen Forschers. Nachrichten aus Adria, Afrika, der Hauptstadt Mexicos...

Bernünftige Amtssprache.

Erlass des Reichsinnenministeriums. In einem Erlass an die Behörden des Reichs...

Die Erziehung des Kleinlimas.

Die Bedeutung der Wirkung des Kleinlimas in allerhöchster Umgebung...

Wetterkurs für Dirigenten in Basel.

Im Juni veranlaßt Dr. Felix Wehrmann, der Leiter des Basler Konservatoriums...

Der Rundfunk als Entdecker.

Dr. Goebbels vor den Rundfunkintendanten. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag die Intendanten des Deutschen Rundfunks...

3. Die Schaffung von Abfertigungsstellen

ist zu vermeiden. und Nachahmungen sollten möglichst nur im inneren Dienstbereich gebraucht...

Die Erziehung des Kleinlimas.

Die Bedeutung der Wirkung des Kleinlimas in allerhöchster Umgebung als ein ununterschiedliches einwirkendes Lebensklima...

Wetterkurs für Dirigenten in Basel.

Im Juni veranlaßt Dr. Felix Wehrmann, der Leiter des Basler Konservatoriums...

Du den Schwächling angitvoll zagen!
Wer um Hohes kämpft, muß wagen,
Leben heißt es oder Tod!
Doch die Wogen donnend branden,
nur bleib immer, magst du landen
oder scheitern, selbst Pilot!

zum Tenel zu führen. Unwillen furcht dies
wenigste Besicht. Alle Weiter, das war
deutlich: wie anreden läßt der Wagenführer
recht, der kouragiertere Herr Doktor, aber im
Ton laut er peinlich daneben. Immerhin ist
er der einzige, der den Kopf fähig behält.
Aufständig - bei dem Weiter!

Bei km 12,3

Skizze von Peter Lee

„Was nun“, warnt Wittolbach. „Ich rolle in
flachen Bogen um einen unerschrocken Herrn,
der angrigete Zeichen gibt. Nicht weiter hin-
ter, sonst bremsen die Wagen ab.“
Wittolbach steht schon auf dem Trittbrett.
„Was ist?“ Er hebt den Kopf. Schreie drin-
gen auf uns ein. Wir haben eine angrigende
Lagestelle hinter uns — das da schreit uns
aus aller Mächtigkeits.
„Zehn Sie selbst“, schreiet der Herr und
geht auf einen umfingelagerten Roadster in
dessen Nofis ein arg unerschrocken Mädchen
steht. Wittolbach legt der Wunden die Hand
auf's Haar. Etwas Parties Trübsaliges in in
der Bekande. Aber schon diese letzte Bekräftigung
verleiht der Verletten neue Schmerzen.
„Ich habe drei Verbandsbüchsen bei mir“,
sagt Wittolbach langsam.
Der Fremde nickt ab.
„Nicht nötig, meine Herren...“ Schmeißt
etwas Grunfisches. Nur Sanftmütigkeiten.
Sie müssen über W? Dann tun Sie mir den
Gefallen und fahren Sie an Kreisfrankenhaus
nord. Ich bin der Oberarzt dort. Der dienst-
habende Kollege wird Ihnen das Wädel schon
ausgeben.“ — Ein Zufall, der eine
Stunde nach uns die Unfallstelle erreichte,
und nun mit laufendem Motor hält, verperrt
die Straße. Der Doktor rät den Leuten, sich

Der Anbänger verdammt unter wind-
gehaufener Platte um die nächste Biegung...
„Aber wie hat sich denn das alles hier aus-
getragen“, frage ich schließlich, „wie kommt die
Vernünftigkeit in Ihren Wagen? Warum drehen
Sie nicht einfach um?“
Er macht eine ungeduldige Bewegung:
„Eringende Verabredung; besondere Umstände,
wissen Sie. Wie die Dorn da reinfaßt?“
Na einfach. Ein Motorradfahrer (Schleuderte
er — sagt sie wenigstens —) von Boden. Ich
habe sie auf Gottesland für sie. Strahlen-
schloß das Gesicht an, vor lauter Strahlen-
schloß nicht zu erkennen, nicht aber schlummer
aus, als es ist. Gott ja... Strömte kamit,
paar Frellungen am Antlitz, aber sich, gibt sich,
kann man, nicht weiter erkaunlich, das. Was
allerdings der hinter Arm — also wie nun
meine Herren?“
Wittolbach rennt zum Wagen. Die Schreie
rennen hinter ihm her. Wittolbach breitet
Decken auf die Hinterbänke: Da er bemerke ich
den Roadster eine völlig schlammstöße in
Dame auf dem Platz neben dem Steuer.
„Sind Sie die Mutter?“ frage ich leise.
Die Frau antwortet mit einem Blick blauer

Verständnislosigkeit. Freilich, denke ich, der
Schreck hat ihr zugeeignet. Und kriege selber
langsam die Herzen zu fassen. Ah, die
ausgewählten, gelben, aufden Schreie! Jede
verneinliche Ueberzeugung geht ja dabei zum
Teufel! Ich lege die Zahl auf dem Nummer-
schild und verache sie. Ach laute wie im
Nebel.
„Aber der Motorradfahrer?“ bringe ich mühs-
am hervor.
Der Doktor lacht mich harmlos an.
„Nennen Sie mal hinter jemand drein, der
gerade am Horizont verdimmet. See nee,
ein garantiert ansichtsloses Verneinliche. Er
macht eine knappe Kopfbedeckung, neben ihm
steht, wie aus dem Boden gemadhen, ein Herr.
Ich höre ein scharfes Klüffern: „Los!“ — und
ichon heben die beiden die Kreischende an
Armen und Beinen aus dem Nofis.
„Aber warum — hören Sie doch“ fahre
ich demütigen, „worauf wollen Sie sie denn hier
brachten? Das ist doch unbillig. Strahlen ist
das!“ Die zwei malen harre, heile Gesicht,
als hörten sie mich nicht. „Wenn Sie“, pro-
testiere ich mühsam, „wenn Sie schon als Arzt
jederfalls nicht mitmachen?“ Wären die Schreie
jerkirren unter diesen Schritten... Schreie,
die sie mehrlos machen...
Wittolbach nimmt das Steuer, sieht Kurve
um Kurve. Wichtig wie über Glatteis fährt
er. Kurze, kurze, aber gut feine Wagen
nist in dem Fall nicht viel. Ich fahre mit
wahrts gewandtem Kopf. Brille der Brillen-

Vaterländische Gedenktag

Berecht die große deutsche Bergamantheit nicht!
11. April.

1921: Kaiserin Auguste Viktoria in Haus Doorn
gestorben.

den Trost an. Jedes Wort geht hier unter.
Sie hört mich nicht. Versteht mich nicht. Nicht
sich in irrinniges Gemüthel. Aber ihre Blicke,
gelpenlich unter Schmutzkränen, irren ang-
voll über uns hin.
Wir hoden und rollen... ein tolles spuf-
haftes Erleben engt uns die Brust. An Wene
nieren uns die Leute mit offenen Mündern
nach. Einer lächelt sich piffia-artig in die
Wagennummer auf. Natürlich, die halten uns
für Mädchenhändler! Wittolbach löst ein
böses Schmunzeln aus.
„Wir Schloß!“ entriecht er. „Wir posit-
ativer Sammelbesuch! Das wir uns auch das
Herzchenbündel da aufhalten liehen! Da stimmt
was nicht! Im Leben ist der kein Oberarzt!“
„Wissen Sie vielleicht ihre Nummer?“
„Dümm waren wir alle beide. Vollgelehrdig
dumm.“
„Aber der Mann trat doch so sicher auf!“
„Bluff!“
„Bluff!“
„Ich sage: Bluff!“
„Nennen Sie mich recht hätten?“
„Vermuthlich hab ich recht. Zehen Sie sich die
Dame an?“
„So bestimmt sich keine Doktor'sjan.“
„Aha!“
„Was nun?“
„Da fragen Sie noch?“

Frauenport vor 3000 Jahren

Die Amazonen / Sparta, Mittelpunkt des Frauenports

Die ersten Frauen, die regelmäßig Sport trieben,
waren die Amazonen. Die jugend-
lichen Amazonen übten sich im Lauf, im Sprung,
im Speerwurf und Lanzenkämpfen, die der
Schwert- und Streitroßführung. Besondere
Wert wurde auf die Erlernung des Reitens
gelegt.
Die Ball- und Kauspiele der Kappeler
rie u n e n, die wir auf vielen Reliefs dargestellt
finden, dienen nach der israelischen Zeitver-
treib und der Unterhaltung, als der Erntidig-
ung des Körpers.
Sparta war der Mittelpunkt des Frauen-
sports im Altertum. In Sparta gewöhnten Frauen,
die in der Ausbildung der weiblichen Jugend
sich betätigten, weiß Kurg, der lauchhafte Gese-
geber Spartas, der Ansicht war, daß die Jung-
frauen durch den Sport härter würden, dadurch
später die Weiblichen der Geburt besser ertragen
und dem Staat fröhliche Erbinntlinge erwar-
ten könnten. In spartanischen Gymnasien
übten den Stadionlauf, das Springen, das
Speer- und Diskuswerfen und das Schwim-
men.
Eine besonders beliebte körperlich-künstlerische
Uebung war die Bolytisi, worin ebenfalls all-
fährlich Wettspiele stattfanden. Bei dieser
Uebungsart galt es, möglichst oft im Sprung
die Weine rickwärts so hoch zu werfen, daß die
Ferien das Gesicht berührten. Ein Gymnasium
machte, daß eine spartanische Jungfrau diesen
Sprung bei einem Wettkampf tausendmal aus-
geführt und mit dieser Leistung den Sieg davon-
getragen habe. Auch die verheirateten sparta-
nischen Frauen trieben diesen Sport, wobei sie
sich über Kopf und höchsten Paßes räumten.
Die hochentwickelte Weiblichkeit der ersten
Jahre zu Ehren der Göttin Hera zu Olympia
fielt. Die Bewerbinnen, einheimische Jung-
frauen, traten, nach dem Alter in drei Auf-
stufen eingeteilt, in demselben Stadion an,
in dem die Olympischen ausgetrieben wurden. Die
Preisrichterinnen funktierten die 16 Preis-
rinnen der Hera. Für die Mädchen war die
lange Strecke des Stadionlaufes um ein
Schiffel verfürst, so daß sie nur etwa 162 Meter
zu laufen hatten. Die Jünglingen (unter zwölf
Jahren) liefen zuerst die drittelte Strecke. Die
Steigerinnen jeder Abteilung erlitten einen
Kranz von wilden Delbaum und durften
außerdem ihr gemaltes Bildnis im Tempel der
Hera aufstellen. Feiner erhielten sie ein Bild
von Hera.

In Athen erbob nur der Pöbelsohn Platon
seine Stimme für den Frauenport. Er forderte
ihm für die Jungfrauen und Verheirateten,
denen er die Uebung des Laufes über ver-
schiedene lange Strecken empfahl.
Die Römer, die Erben Griechenlands,
nahmen die aristokratischen Festspiele nach, hatten
aber für den Frauenport nicht das geringste
Interesse. Es war schon viel, daß Nero den
verfallenen Jungfrauen das Zuschauen ge-
staltete. Als an den vom Kaiser Domitian er-
stifteten Capitolinischen feierlichen Festspielen
zum Wettkampf antraten, sah es aus wie eine
Umpörung, daß im nächsten Jahre von einer
Wiederholung abgesehen wurde. Schwere Ver-
urteilung traf auch den Sohn eines Konnulars,
der öffentlich im Ringkampf auftrat und noch
dazu mit einer spartanischen Jungfrau kämpfte.
Die Verurteilung des Frauenports konnte aber
nicht verhindern, daß ihm viele römische Frauen
folgsamer Privat trieben, insbesondere forteten
und nach der Privat der Ästheten lebten. Sie weil
nicht weniger an der Bekämpfung der weiblichen
betriebligen Uebung und Zweck gemessen sein
mögen, sei dahingestellt.
G. Petersen



Der kleine „Philosoph“.
So vertieft war der kleine Deuter, daß er selbst
im Hofe stand, der ihn an diesem son-
derlichen Platz an der großen Saule fand und
schieflich nicht bemerkte.



Ein Weiberwerk der Drollen.
Einer Tierfreundin in San Francisco ist es
nach mühevoller Arbeit gelungen, ihren Ra-
torenportel so zu beschreiben, daß er sich auf
Brettern lagert. Wenn er dann wieder nach-
geraten wird, darf er einen Liebesblick von
den Lippen der kleinen Ane nachsehen.

Kleinmette

Roman von Barbra Ring Nachdruck verboten

Berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus Misen

14. Fortsetzung.

Der lange höherere Mann ließ sich nicht be-
zieren, er saugte lächelnd:
„Man kann es ja so nennen.“ Dann aber
wandte er seine ersten Augen voll zu ihr:
„Solange ich hier bin, erlaube ich keinem, Sie
zu beleidigen. Nicht einmal in Gedanken“, sagte
er ruhig. „Ich sehe davon aus, daß ich handle,
wie der Mann handeln würde, wenn er dabei
wäre.“ Er sah sie an und sie verstand, hier gab
es Krieg, sobald der Graf etwas in das Wädel
nicht gefallen würde. Und diese Verwundung
machte sie rufend auf diesen Amerikaner, der sich
als Landsmann auf bloß weil es ihm paßte,
und weil es ihm nach Recht zu sehen schien,
latlos so sein.
„Geben Sie“ sagte sie „Sie beleidigen mich.“
„All richtig“, antwortete Ullin mit einem
schlepp und hieb ruhig neben ihr. Aber sie
mehr Mette verstand, daß der Graf als schär-
flich betragend wurde, die offensichtlichen wachte
sie sich ausbleiblich ihm zu, ohne zu ahnen, daß
man schon anfang zu lächeln... Sie mußte
nicht, daß die Dame, die der Graf ausseidnete,
in ganz Wien bekannt zu sein pflegte und daß
etwas von der Popularität, die er selber bei
einem gewissen harte vom alten Kaiser bis zu
seinem Großvaterkaiser im Kaiser - Das
hauher und in viele Geheimnisse einzeichnete,
teilweise auch zu seine Dame übertrau...
ausgenommen bei denen die gern an ihrer
Stelle gewesen wären. Selbst jetzt in dieser
eigenen Verbannung, in die der Unfall in
Europa die Mädchen getrieben hatte und in
die sie sich mit ihrer Würde und einem Wunder
sahen, wie kein zweites Volk, hina etwas von
der Vergeltung des alten Lebens der lustigen

eleganten Stadt, die mehr geliebt wird als
irgendes anderen Landes Hauptstadt gerade
an diesem Grauen, der so sicher war in der Ziel-
ung, daß seine Knechtigung ihm etwas an-
haben konnte. Die andere Herren der Ge-
schicht fingen an, sich für seinen neuesten Fund
zu interessieren. Nur die beiden Engländer
hielten sich fern von ihrer langen blonden Lady
den Treppchen und dem schmaligen Pro-
fil. Die hochentwickelte Weiblichkeit dieser
war, mozu sich dann um irgendeine andere
Dame kümmern?
Mette kam von dem Ausstieg zurück, nervös
und gereizt gegen Ullin, gegen Velle, den
Grauen und vielleicht am meisten sich selbst.
Der Mann b rachte sie bloß anzusehen und
sahen wurden in die Arme schraub, trotzdem er
nicht ein Wort zu ihr gesagt hatte, das nicht
leider hätte, bis hin zu dem Grauen.
Als sie in die Halle kam, lag auf dem Tisch
ein Brief an sie. Mette betrachtete die große,
etwas unidnere Schrift, sie konnte nicht gleich
erzählen, welchen Schrift es war, aber als es ihr
dann aufging, daß es Ullin's Schrift war, er-
zählte sie sofort, wie überaus sie sie verurtheilte.
Mette kam von dem Ausstieg zurück, nervös
und gereizt gegen Ullin, gegen Velle, den
Grauen und vielleicht am meisten sich selbst...
Der Mann brauchte sie bloß anzusehen und
sahen wurden ihr die Arme schraub, trotzdem er
nicht ein Wort zu ihr gesagt hatte, das nicht
leider hätte, bis hin zu dem Grauen.
Als sie in die Halle kam, lag auf dem Tisch
ein Brief an sie. Mette betrachtete die große
etwas unidnere Schrift, sie konnte nicht gleich
erzählen, welchen Schrift es war, aber als es ihr
dann aufging, daß es Ullin's Schrift war, er-

schrieb ihr sonst nie — überkam sie eine Un-
ruhe, es war nichts mit Kleinmette nein,
dann hätte Gils geschrieben. Also war mit
Eile etwas los. Mettes erster Gedanke war:
Eile will sich scheiden lassen, und Ullin will,
daß ich ihm helfe sie... das kann ich behalten.
Du großer Gott... was sollte dann bloß aus
meinem Auge kommen. Ich habe doch schon
sich selbst unglücklich hinausgetrieben werden,
wie sie selbst gelebt hatte, ohne ein ordent-
liches festes Heim?
Ne und immer sollte das geschehen...
Zwei ausgewachsene Menschen, die das Glück
hatten, eine Kleinmette zu besitzen, haben
nichts anderes zu tun, als ihre dummen Tan-
geren so zu ordnen, daß dem Kinde nichts
gefiel. Erwachsene Menschen konnten mit
sich machen, was sie wollten und mußten, es
war zu ihrem Verderb oder zu ihrem ge-
nannten Glück war, aber ein Kind war nie-
mal ein Mensch für sich. Mette war sich, und
zuher einer, der ein größeres Recht hatte,
als die Ermadhenen, weil es kein Recht nicht
selber verteidigen konnte. Mette drehte den
Brief in der Hand, sie traute sich, ihn aufzu-
machen. Eine Zeit auf Eile und Ullin's
in ihr auf, aber schließlich sagte sie: „Wer
weiß denn, ob überhaupt Jomos dringtand,
er konnte ja von Kleinmette sein, und statt
Ansolvie hatte ihr Vater ihr bei dem Brief
gevollet. Sie wollte gerade den Brief öffnen,
als die Kürtin und ihr arauer Schatten
sich mit den Beiden, deren Ullin's sich vor-
genommen hatte, und sie hielt ihren Brief in
die Tasche, entschlossen ging sie auf die beiden
alten Damen los und half ihnen, sich zu setzen:
die alte Durkhalnd lud sie mit einer Hand-
bewegung ein, sich zu sitz zu setzen.
Und Mette's Hof, die nie gelernt hatte, Armut
zu ertragen, etwas zu verhandeln oder Unver-
schämtheit zu verbergen, ging schnurrfahnd auf
ihre Ziel los; aber aus einer ihr selbst un-
erklärlichen Hemmung heraus konnte sie sich
nicht an der direkten Frage entschließen, Erwas
an diesen Gemüth von Ullin's Schrift, und
Würde bei diesen beiden Lieberbleibeln einer

Zeitperiode, die für Mette bereits Geschichte ge-
worden war hielt sie zurück.
„Hören Sie mal“, sagte sie endlich, sah ein
wenig verlegen — „Jemand hat mir eine
Summe gegeben, die ich zum Besten tren-
endes Wohlwollens in Ihrem herrlichen Land,
das mir Fremden so liebevoll entgegen stehen, an-
wenden soll; aber ich fenne ja so wenige...
und da...“ Sie blickte, ob Sie nicht lo-
freundlich sein wollten, mir beschließ zu sein...
Ob Sie vielleicht zufällig jemand wissen, dem
man eine Fremde manne könnte mit... mit
einem hüthen Geld.“
Sie kam sich schieflich diskret und dislo-
mäßig vor, und so flura mußte doch wohl die alte
Dame sein, daß sie den Wink mit dem Zau-
spiel verstand.
Aber zum ersten Male in ihrer Erfahrung
sah Mette plötzlich vor etwas, was über ihre
Begehrte hinaus, eine Idee, die das letzte Auf-
flackern eines fast ausgetrockneten Feuers ver-
breitete sich unter der verarmten Haut der
Kürtin, ihre Hände begannen zu zittern, und
die Kammerfrau leste wie zum Schuß ihren
Arm um sie. Auf den Arm der Dienerin ge-
stützt, erhob sich die Kürtin, so den letzten
Mitteln mit den Beiden, deren Ullin's sich vor-
genommen hatte, und sie hielt ihren Brief in
die Tasche, entschlossen ging sie auf die beiden
alten Damen los und half ihnen, sich zu setzen:
die alte Durkhalnd lud sie mit einer Hand-
bewegung ein, sich zu sitz zu setzen.
Und Mette's Hof, die nie gelernt hatte, Armut
zu ertragen, etwas zu verhandeln oder Unver-
schämtheit zu verbergen, ging schnurrfahnd auf
ihre Ziel los; aber aus einer ihr selbst un-
erklärlichen Hemmung heraus konnte sie sich
nicht an der direkten Frage entschließen, Erwas
an diesen Gemüth von Ullin's Schrift, und
Würde bei diesen beiden Lieberbleibeln einer

„Krankehaus? — Zunächst lieber wo anders hin.“

„Berichte über die alljährlich einmalige Polizei-Protokoll-Verlesung...“

„Die ersten Häuser von M. liegen vorbei an der „Grünen Erde“...“

„Jetzt hat sich ein Mann...“

„Jetzt endlich: das Tor wieder zurück...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Wittelsbachzeitung...“

„Zwei Tage später...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„Was ist für Oberarzt aus bitte?...“

„überlassen. Die Verunglückte wurde nach einem Krankehaus übergeführt...“

„Wer war der Mann? Der Mann war, jedenfalls, nicht der Mann...“

„Der Oberarzt hingegen war ein feiner Mann...“

„Ich habe ein Mädchen kennen gelernt...“

„Auch Mary hatte an Briefe Gefallen gefunden...“

„Der berühmte Professor Carter war ein Mann...“

„Die Mädchen wurden in den Straßen...“

„Aber wo die Mädchen gefahren hatten...“

„Das Abendessen als Kleinmiete immer bei Karoline...“

„So haben sie eines Tages in der Dämmerung...“

„Auf einmal wurden sie beide still und horchten...“

„Sie wurde schliefend und die Tränen...“

„Spiele fand. Und so blieb ihm nichts anderes übrig...“

„Zahlen erzählen aus aller Welt...“

„Man hat viele Beispiele dafür, dass vertriebene Paare...“

„Im Londoner Zoo werden jährlich etwa 25000 Eier...“

„Bei dem diesjährigen Openball in London...“

„In England dagegen sind mehr als 6 Millionen...“

„Von Dover aus bezogen sich für die Osterferien...“

„Bilderrästel...“

„Anlässlich des Märchels aus voriger Nummer...“

„Die alten war rascher genug...“

„Aber wo die Mädchen gefahren hatten...“

„Das Abendessen als Kleinmiete immer bei Karoline...“

„So haben sie eines Tages in der Dämmerung...“

„Auf einmal wurden sie beide still und horchten...“

Ungewollte Ermunterung

Novelle von Horst Elbers

„Wolfe war ein Mensch, der gerne sicher ging...“

„Auch Mary hatte an Briefe Gefallen gefunden...“

„Der berühmte Professor Carter war ein Mann...“

„Die Mädchen wurden in den Straßen...“

„Aber wo die Mädchen gefahren hatten...“

„Das Abendessen als Kleinmiete immer bei Karoline...“

„So haben sie eines Tages in der Dämmerung...“

„Auf einmal wurden sie beide still und horchten...“

„Die Mädchen wurden in den Straßen...“

„Aber wo die Mädchen gefahren hatten...“

„Das Abendessen als Kleinmiete immer bei Karoline...“

„So haben sie eines Tages in der Dämmerung...“

„Auf einmal wurden sie beide still und horchten...“

„Sie wurde schliefend und die Tränen...“



„Anlässlich des Märchels aus voriger Nummer...“

„Die alten war rascher genug...“

„Aber wo die Mädchen gefahren hatten...“

„Das Abendessen als Kleinmiete immer bei Karoline...“

„So haben sie eines Tages in der Dämmerung...“

„Auf einmal wurden sie beide still und horchten...“

Die berufstätige Frau.

Entwicklung der Fähigkeiten / Dienstbereitschaft für Familie und Volk

Die Frauen leben heute mitten in einer Fülle neuer Aufgaben, Aufgaben echt weiblichen Wirkens, die aber nur gelöst werden können, wenn jedes Mädchen geistlich und moralisch mit einem aufrechten Stande einer Frau fest aber Fähigkeiten und Fertigkeiten voraus, die wohl für einen, aber durchaus nicht immer genügend entwickelt und gekultiviert sind. Den Blick auf die Ausbildung der Frauen, auf ihre Fähigkeiten und ihre weiblichen Kräfte für Familie und Volksgemeinschaft zu wecken und zu fördern, ist darum ein Ziel vor allen der Ausbildungskräfte, die heute Mädchen für die hauswirtschaftlichen, sozialen und pädagogischen Berufe vorbereiten.

Praktisch mitarbeiten muß die Frau. Darum ist das Ausbildungsziel der Schulen, die für ihre Ausbildung nach der Schulentlassung in Frage kommen, ein praktisches. Nicht alle Theorien, die neben den praktischen und künstlerischen Fächern in diesen Schulen erteilt wird, hat nur das Ziel zum praktischen Handeln fähiger und flarer zu machen. Welche Schulen sind es nun, die heute dieser an sie zu stellenden Forderung gerecht werden?

Die Helferin der Hausfrau und der Mutter

Da ist zuerst einmal für die 14- bis 15-jährige Volksschülerin die einjährige Hauswirtschaftliche Schule, deren Aufgabe und Ziel allein die Hauswirtschaft ist. Hier wird das Mädchen hauswirtschaftlich gelehrt, geübt, wie ein Heim gemütlich und schön gehalten werden kann, wie selbst mit geringen Mitteln die Nahrung vollwertig und schmackhaft hergestellt wird. Hier auch Kunst, Tanz und Musik, Fertigkeiten werden gelehrt, damit durch sie Freude geweckt und geistliches Leben gepflanzt werden kann.

Das Mädchen mit abgeschlossener Volksschulbildung, das neben feiner hauswirtschaftlichen Interessen besondere Liebe für Kinder hat, sollte ihre Ausbildung der Erziehungs- und Hauswirtschaftlichen Schule wählen, die in einjährig-jährigen Jahren zur Helferin der Hausfrau und Mutter herantreibt.

Kindergärtnerin und Jugendleiterin.

Wer sich als Erzieher der Klein- und Schulkinder außerhalb der Schule erlangen will, muß die Mittelschulreife besitzen, und zwei Jahre das Seminar für Kindergärtnerinnen und Sortirerinnen besuchen, das die Ausbildung mit einem praktischen Examen abschließt. Der drei Jahre nach diesem Examen praktisch unter der Führung einer Jugendleiterin gearbeitet hat, ist berechtigt zum Eintritt in das einjährige Jugendleiterinnen-Seminar. Hier ist also eine besondere, höhere Schulbildung, die erzieherische Fertigkeiten, den Charakter des Mädchens weilt. Jugend wird ihr anvertraut, das fordernde Wort des Volkes. Ist es nicht verständlich, daß da der Staat höchste Forderung an Willen und Charakterbildung stellt? Nur nahe dieser Seminare ist es, durch das Gemeinschaftsleben und den Unterricht während der Schulzeit auf die Persönlichkeitsbildung der Schülerin zu wirken. Es ist selbstverständlich und brandt heute nicht weniger zu werden, daß der Staat ein Plan dieser Schulen dem Umbruch, der sich im deutschen Volk vollzogen hat, entsprechen, daß sie angeschlossen sind auf das neue Werden im Volk, auf die mehr Volksgemeinschaft, die auf Vertrauen fast zueinander gegründet sein wird.

Die Volkspflegerin.

Dieser Volksgemeinschaft zu dienen, sich in den Dienst des sozialen Erneuerungswillens zu stellen, zu arbeiten für Volksgemeinschaft und -erziehung, ist aber in besonderer Weise Aufgabe der Nationalsozialistischen Frauenvereine für Volkspflegerinnen auszubilden. Auch hier werden Schülerinnen mit Mittelschulreife, die

Kleine Erholungspausen für die Hausfrau.

Gerade die Hausfrau soll sich bemühen, auch am Tage regelmäßige kleine Erholungspausen einzufügen, wenn sie von Müdigkeit heimkehrt wird. Diese Erholungspausen fördern nicht nur die Arbeit, sie erhalten sie jung und schaffensfähig.

Wir kennen die Augenblicke, in denen sich eine Müdigkeit vorübergehender Müdigkeit bemerkbar macht. Diese Müdigkeit nicht rechtzeitig bekämpft, kann sie chronisch werden. Was ist dagegen zu tun?

Bei Menschen, die körperlich schwerer arbeiten, hat diese Müdigkeit in der Regel einen anderen Grund als bei geistlichen Arbeiterinnen, die eine ständige geistliche Arbeit machen. Wer sich nach körperlicher Arbeit müde fühlt, wird im Ausruhen die beste Erholung finden. Es tut dann wohl, sich etwas hinzulegen, die Augen zu schließen, den ganzen Körper völlig zu entspannen. Schon nach zehn Minuten neuert man die müde Tätigkeit der Hände und die Arbeit geht wieder leicht von der Hand.

ten der Hausfrau und Mutter: Praktische Säuglings- und Kleinkinderpflege, Praxis des Haushalts mit den verschiedenen Gebieten, wie Wäschebehandlung, Herrensarbeiten, Friseur und einfaches Nähen usw., Kochen, Nähen, Zeichnen und praktische Handarbeit, Berechnung der gesamten hauswirtschaftlichen Ausgaben. Die besondere Berechtigung dieser Schule für die Frau liegt in der Frauenausbildung und in der Vorbereitung der Praxis. Die ergänzende Theorie umfaßt: Erziehungs- und Lebensfragen, Säuglings- und Kleinkinderpflege, Hygiene der Frau, Nationalsozialistische Schulung, Theorie des Haushalts und der Küche sowie hauswirtschaftliche Berufspraxis.

„Kraft und Freude“ auch für Frauen.

Das Reichspropagandaamt der NSDAP, „Kraft und Freude“ gibt bekannt, daß alle Weilen, die das Amt organisieren, nicht nur für Männer bestimmt sind, sondern daß auch die Teilnahme ihrer Ehefrauen, wie auch die unvertehrte erwerbstätiger Frauen und Mädchen vorgezogen ist. So haben A. B. am 1. Mai auf den beiden NSDAP, „Kraft und Freude“, Frauen mit. Das Gleiche gilt auch für die Teilnahme von Frauen für die im April beginnenden Urlaubsergüsse ins Gebirge.

„Bräutechule“ in Eisenach.

Ein Brautechulungsumfang die dringenden Pflichten



Die schlichte Bluse zum Beruf. Die vielen hübschen Stoffe mit gestreitem oder kariertem Muster werden in Quer- oder Diagonallinien verarbeitet. Die breit ausfallenden Revers sind für die westenartigen, praktisch von zu knopfen Blusen besonders charakteristisch. Sie finden noch eine Wiederholung in der breiten Aermelnaehschette. Der kurze oder dreiviertelange Ärmel ist gerade bei dem Arbeitsschnitt, da man sich freier bewegen kann.

Mehr Schutz für das wehrlose Kind.

Strenge Bestrafung bei Mißhandlung. / Seelische und körperliche Qualen.

Mit Genehmigung begrüßt das deutsche Volk die neuen Maßnahmen des Strafgesetzbuches und erwartet von ihnen eine Befreiung der moralischen Antike und des öffentlichen Lebens. Etwas wäre eine Reform in der Bestrafung von Kindesmißhandlung ein weiterer wichtiger Schritt zur Wahrung des Volkswohles. Denn gerade die Erlebnisfälle in der Jugend legen den Grund für die seelische Entwürdigung des heranwachsenden Menschen und bleiben von höchster Bedeutung. Nicht die körperlichen Wunden schmerzen am nachhaltigsten, sondern die Erinnerung an rohe Mißhandlung, Ungerechtigkeit und brutale Gewalt, mit denen man sich ihrer kindlichen Hilflosigkeit bemächtigt.

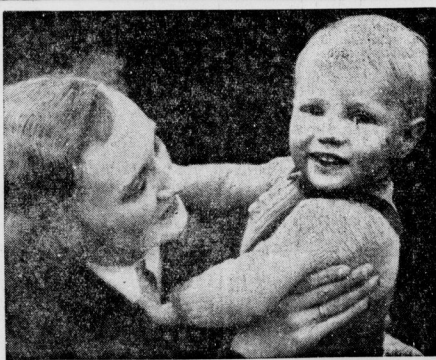
Viele der späteren Verbrecher erhielten ihre ersten irrtümlichen Anstöße in den Verwehrtungen einer geschändeten Jugend und der Wehrlosigkeit gegen das Recht des Stärkeren. Unmöglich der weiblichen Ganges, die faul oder dieblich sich auf seiner Stelle halten können, erklären sich unter Tränen, das eine trostlose verprügelte Jugend oder das erbarmslose Verharmlohen bei Fremden, weil von der Mutter ungeschützt, werden, nichts Neues an ihnen werden ließ.

Täglich löst man neue Fälle grausamer Kindermißhandlung aus und wundert sich über die verhältnismäßig milde Bestrafung. Und doch ist eine solche, oft mit bestialischer Wut begangene fortgesetzte Un-

that an einem gänzlich wehrlosen Geschöpf nicht viel geringer als ein mit Vorbedacht ausgeübter Mord. So können die Strafen für Mißhandlung eines Kindes nicht streng genug sein. Jeder muß dabei die seelische Auswirkung ins Auge fassen, der das Kind noch neben den körperlichen Qualen ausgesetzt ist, die eine Gefährdung des Volksfürsorge bedeuten. Das Gemüt eines Kindes ist am leichtesten zu beeinflussen und am leichtesten zu verderben. Dies aber darf nicht geschehen, soll nicht das Volk selbst Schaden an seiner Seele nehmen.

Fragen wir einmal die Schädlinge unserer Gesellschaft, wie sie zu ihrer verzweifelten Aufstellung gekommen sind, und wir werden in vielen Fällen feststellen können, daß der erste Stein in einer unglücklichen verwehrteten Kindheit liegt. — Schutz der Jugend! Strenge Bestrafung der Schuldigen, strenge Strafe und der Vorverurteilten, die die Strafe nicht streng genug sein! Es geht nicht nur um das Recht unserer Jünglinge, sondern um das Wohlwollen der Gesellschaft, die künftige Generation. Nur das geschützte, ungeschützte Kind kann zu einem tüchtigen Glied der Gemeinschaft emporwachsen.

Marie Sch.



Zum Frühlingstag des deutschen Kindes, der das Hillswerk „Mutter und Kind“ der NS.-Volkswohlfahrt einleitet.

Was eine Mutter nicht tun darf.

Wichtiger Beitrag zur Erziehung. Es ist grundfalsch, wenn eine Mutter ihr Kind in Gegenwart anderer zerschlägt. Sie behauptet es damit seines Schamgefühls, das doch ein wichtiger Faktor der Erziehungsmöglichkeit ist. Zieht das Kind sich aber bloßgestellt, und geschwiebt das häufigere es erzielt es sich selber eine sogenannte dicke Haut, und es ist dann nicht mehr möglich, durch Tadel und Vorwürfe etwas bei ihm zu erreichen. Die Mutter darf das Kind immer nur tadeln, wenn sie mit ihm allein ist.

Angst und Furcht als Erziehungsmittel benutzen zu wollen, ist falsch. Das Kind will gewisse Dinge nicht unterlassen, nur weil es Angst vor dem Mutter oder der Strafe hat, sondern es muß dazu gebracht werden, einzusehen, daß es sich selber und anderen schadet, wenn es eine ihm gebende Weisung nicht befolgt.

Die Mutter muß also immer an die Einzigkeit des Kindes appellieren, und das Kind muß wissen, daß über allem die Liebe der Mutter steht, die nichts Höheres kennt als das Wohl des Kindes.

Die Mutter ist das Vorbild des Kindes, deshalb darf sie nichts tun, was sie dem Kind als häßlich und tadelnswert verbietet. Eine Mutter, die in Gegenwart des Kindes Politikern anspricht, kann sich nicht wundern, wenn sie ein verlogenes Kind aufzieht. Andererseits ist ihr gutes Beispiel die beste Möglichkeit, das Kind an gutem Verhalten zu erziehen. Das gilt auch vor äußeren Dingen, zum Beispiel dem Benehmen des Tischs.

Bittet ein Kind die Mutter irgendein Wort, so darf sie das nicht an dem Tag verweigern. Das Kind will, daß man ihm hilft. Betrachtet die Mutter das als nebenbei, so verliert sie damit eine Gelegenheit, das Kind zu erziehen.

Carnus — erlaubt und verboten.

Schnaps nach Schönheit, kein Snobismus.

Über die Grenze des für den einzelnen Notwendigen zum allgemeinen Wohlbehinden werden sich die Menschen wohl nie einig sein können. In verschiedenen sind die Ansprüche, die ein jeder an ein gutes Leben stellt. Wenn der eine vor einem gefüllten Tisch mit ansehendem Mittagstisch rechtlich glücklich ist, so kann der andere leichter Persens auf die einjagte warme Wäbheit am Tage verzichten, um sich eine Theaterkarte zu kaufen.

Jugend gibt es aber für jeden Menschen den Punkt, an dem er festhalten muß, daß seine Ansprüche die Grenze des Notwendigen übersteigen, daß sie Überflüssig werden, wenn nicht gar zu luxuriös, daß die glückliche Zeitgenosse, der über das nötige Geld verfügt, sich die Unmenschlichkeit des Lebens zu leisten, darauf verzichten, weil es hundertfacher gibt, die nicht in der gleichen günstigen Lage sind?

Soweit es sich nicht um Nichtiges handelt, das aus einem nützlichen Snobismus heraus für wünschenswert gehalten wird, die Erfüllung solcher Wünsche durchaus zu begehren. Besonders sollte man nie Ausgaben für die schönen Künste vermeiden. Eine nicht gefüllte Theaterkarte, ein Buch, ein Bild, eine Skulptur, auf deren Besitz man verzichtet, die man alles Unterhaltungsstunden, deren man sich nicht schuldig machen dürfte. Man unterläßt es nämlich mit ihnen, die Kultur des eigenen Landes zu fördern, man unterbindet das Schaffen großer Künstler.

Auch die Garde robe muß nicht so tolle man nicht unterbinden, solange sie nicht in finanziellen Luxus ausarten. Geben sie doch ungezählten Volksgenossen Arbeit und Brot. Und können, wenn man Geld dazu hat, die Kultur des Menschen in bedeutendem Maße heben. Allerdings muß man sich erst einmal Gedanken über die Lebensart in einem eigenen Kulturort zu machen, eine gar nicht ganz leichte Aufgabe.

Der autochthone Bürger ist für für manchen Menschen eine ebenso große Notwendigkeit wie der wendische oder monastische Theaterbesuch für den anderen. Und auch hier muß man sich keine Einseitigkeiten anlassen. Schon deshalb nicht, weil man weniger auf geistlichen Volksgenossen die Benutzung freier sein kann, die bestimmt sehr dankbar dafür sein werden.

Wenn die Augen schweifen...

Hüte deine Junge — ist ein altes Wort. Warum laßt man nicht auch Hüte deine Augen? Wie oft bemerkt man, daß Leute, in dem sie mit uns sprechen, fortwährend so vorübergehen wirken. Rangweil man den andern, fragt man sich unwillkürlich: Ober müht er die Gesellschaft der andern? Oder ist es ihm interessanter, die Wäbheit anzusehen, als mit uns zu unterhalten? Oft bemerkt man als Dame, wie ein Herr, der uns begleitet, in dem Moment, wo er Vorübergehende ansieht, schnell einen Blick an uns hundertert, um festzustellen, wie wir angesehen sind (was er vorher vielleicht gar nicht beachtet hat) und wie wir wieder ähnlich auf andere wirken! Oder wenn man im Restaurant an einem Tisch sitzt, gleiten die Augen des Herrn bei einem fremden Lachen seiner Dame oder bei einem etwas laut erscheinenden Wort an den Nachbarstisch entlang. — All dies ist ein Zeichen für den Partner. Weist ich an, so ist es nicht leicht die Ursache des unruhigen Blicks. Aber wer sich bemüht ist, das Augen sprechen, erzählen, vertragen und beeinflussen entlang, in ihren vom Unterbewusstsein her geleiteten Blicken, wird gut tun, sie beherzigen zu lernen.

Berliner Börse

Berlin, 11. April. Die Börse eröffnet entgegen den Erwartungen in recht freundlicher Haltung. Geld 4 bzw. 4 1/2. Elektricität 87 1/2.

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldpfandbriefe, and Verkehrs-Aktien. Includes entries like Deutsche Wertst., Pr. Staatsanleihe, etc.

Table for Bank-Aktien. Includes entries like Allg. Deutsche Credit-Anstalt, Dresdner Bank, etc.

Table for Industrie-Aktien. Includes entries like Accum.-Fabr. Adler-Porzell., Utsch. Conz., etc.

Table for Leipzig Börse. Includes entries like Allg. Deutsche Credit-A., Chem. Werke, etc.

Table for Goldpfandbriefe. Includes entries like Pr. Pfandbr. G. 41, Pr. Pfandbr. G. 42, etc.

Table for Verkehrs-Aktien. Includes entries like A.G. u. Verke., Can.-A.-Sch., etc.

Table for Berliner amtl. Devisenkurse. Includes entries like 1 Dollar, 100 franz. Franks, etc.

Stadt-Theater advertisement for 'Schrin und Gertraude' and 'Die Reutentau'.

Lodging advertisement for 'Lodging' with contact information.

Am Riebeckplatz advertisement for 'Der Frölich' film.

Bosch advertisement for Diesel engines and pumps.

Walhalla advertisement for 'Marie Louise' performance.

In Sachen Timpe advertisement for Paul Beckers.

Der Frölich advertisement for Gustav Fröhlich and Luise Ullrich.

Rundfunkprogramm advertisement for Leipzig.

Thaliaaal advertisement for 'Sonnabend April'.

Paul Beckers advertisement for 'In Sachen Timpe'.

Gustav Fröhlich advertisement for 'Der Frölich'.

Rundfunkprogramm advertisement for Leipzig.

Wohnfahrts-Lotterie advertisement for 300,000 prize.

Paul Beckers advertisement for 'In Sachen Timpe'.

Mitteilungen der N.S.D.A.P. advertisement.

Rundfunkprogramm advertisement for Leipzig.

Wohnfahrts-Lotterie advertisement for 100,000 prize.

Paul Beckers advertisement for 'In Sachen Timpe'.

Mitteilungen der N.S.D.A.P. advertisement.

Rundfunkprogramm advertisement for Leipzig.

Wohnfahrts-Lotterie advertisement for 25,000 prize.

Paul Beckers advertisement for 'In Sachen Timpe'.

Mitteilungen der N.S.D.A.P. advertisement.

Rundfunkprogramm advertisement for Leipzig.

